Predigt zum 4. Advent
Pfarrer Julian Lezuo

Speech to the Young: Speech to the Progress-Toward. Ein Gedicht von Gwendolyn Brooks (Auszug):

Say to them,
say to the down-keepers,
the sun-slappers,
the self-soilers,
the harmony-hushers,
"Even if you are not ready for day
it cannot always be night."
You will be right.
For that is the hard home-run.

Von Gott geliebte Gemeinde,

richtig miesepetrige Leute. Menschen die in ihrem eigenen Saft ziehen – self soilers, die nichts einfach mal so stehen lassen können, nicht den Moment genießen können – harmony hushers oder eben solche, die sich selbst zu nichts berufen fühlen, down keepers. Um die geht es in dem Gedicht von Gwendolyn Brooks. Also Menschen, die so ganz anders sind, als der Engel Gabriel. Ich finde ihn ganz schön optimistisch. Er ist für mich schon fast so etwas wie ein Weißmaler. Kein Schwarzmaler, ein Weißmaler. Er verkündet Maria: *Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.* ³²*Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,* ³³*und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.*

Ich finde das ja erstmal keine schlechte Nachricht. Ich meine wie sehr bangen manche darum, dass während der Schwangerschaft alles gut geht. Oder überhaupt schwanger zu werden. Für viele ein langer Weg. Und da kriegt Maria nicht nur die Garantie ein gesundes Kind zur Welt zu bringen, seine Laufbahn scheint schon vorherbestimmt. Er wird einen Thron besteigen und König werden. Jackpot, alles richtig gemacht. Marias Antwort fällt dagegen eher nüchtern aus: *Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?* So ein bisschen scheint sie mir da zu sein,

wie die Menschen aus dem Gedicht. Ich? Wie soll das denn gehen? Ich kann doch gar nicht... Und überhaupt... Das funktioniert nicht.

Und es geht doch. Sonst würden wir jetzt nicht hier stehen. Einen Gottesdienst in der Kirche in Vorbereitung auf die Geburt Jesu feiern. Stellt euch mal vor Gabriel hätte Maria nicht überzeugen können. Das ist Stoff für eine andere Predigt.

Spannend finde ich, wie Gabriel Maria von ihren Zweifeln befreien konnte. Aus „Wie soll das zugehen?“ wird „Siehe, ich bin des Herrn Magd;“. Wie dieser Sinneswandel zustande kommt, das möchte ich doch gerne wissen.

Einen Jackpot habe ich das genannt, was Gabriel Maria verkündet. Ganz so einfach stelle ich mir das natürlich nicht vor. Ich ahne, dass Maria alles andere als wohl bei dem ist, was sie da hört. Ein Kind bekommen. Auch noch einen König. Eine Schwangerschaft. Kann ich das überhaupt? Wird sich mein Leben dadurch nicht verändern? Bin ich nicht viel zu unbedeutend dafür die Mutter eines Königs zu sein? Solche Gedanken könnten ihr durch den Kopf gehen.

Maria zweifelt. Und das, obwohl sie es mit einem Engel Gottes, einem absoluten Weißmaler zu tun hat. Wie sehr müssen dann erst Menschen an sich zweifeln, die es mit einem Schwarzmaler zu tun haben. Mit einem down-keeper, sun-slapper, self-soiler oder harmony-husher.

Jemandem der alles negativ sieht, nur die Risiken in dieser Welt entdeckt. Jemand, der er sich im Dunkel der pessimistischen Nacht bequem gemacht hat. Neulich war ich auf dem Weihnachtsmarkt. Da gab es einen Stand mit Geschenkartikeln. Unter anderem Schilder mit netten Sprüchen. Auf einem stand: „Wer viel macht, macht viel Fehler. Wer wenig macht, macht wenig Fehler. Und es soll auch Leute geben, die gar keine Fehler machen!“ Diese Einstellung meine ich. Wer nichts vom Leben erwartet, der kann auch nicht enttäuscht werden.

Ich stelle mir vor, dass Gott dieses Gedicht an seinen Engel richtet. „Say to them“ lautet der erste Satz. „Say to them, say to the down-keepers, the sun-slappers, the self-soilers, the harmony-hushers,“ Und was soll er zu diesen Menschen sagen? „Even if you are not ready for day it cannot always be night.“ You will be right.“ Er wird beauftragt diesen Menschen eine Zusage zu überbringen.

„You will be right“ Er soll das Dunkel dieser Menschen erhellen, ihnen zeigen, dass sie etwas vom Leben erwarten können.

Ich glaube eher nicht, dass Maria eine von diesen ausgemachten Miesepetras ist. „You will be right. For that is the hard home-run.“ Diese Zeile aus dem Gedicht deute ich so, dass es etwas kostet, sich von seinen Zweifeln zu befreien, dem zu folgen, wozu man berufen ist. Und warum sich das lohnt, das erfahre ich, in der Antwort des Engels an Maria:

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Der Heilige Geist wird über Maria kommen sagt der Engel. Das löst bei mir erstmal hochgradig negatives Kopfkino aus. So als wäre Maria völlig passiv und willenlos dem Heiligen Geist ausgeliefert. Und dabei soll ein Kind entstehen.

Ich finde das hätte man schöner ausdrücken können. Und dann soll die arme Frau auch noch vom Höchsten überschattet werden. Als wäre das nicht genug, dass sie sich dem Heiligen Geist ausliefert, soll sie jetzt auch noch im Schatten des Höchsten stehen. In unserem Sprachgebrauch auch eher ein unvorteilhaftes Bild. Mir kommt Maria da hilflos und klein vor. „Überschatten“ ruft bei mir jedoch noch andere Bilder auf. Biblische Bilder. Ich erinnere mich an die Geschichte vom goldenen Kalb. Mose zerbricht wutentbrannt die beiden Tafeln mit den 10 Geboten. Dann versöhnt sich Gott mit seinem Volk. Er gibt seine Gebote ein zweites Mal. Und er zeigt seine versöhnliche und liebende Gegenwart als Wolke. Er überschattet sein Volk mit Vergebung. Auch als der Tempel in Jerusalem eingeweiht wird erscheint Gott als Wolke über dem Tempel. Er überschattet ihn und zeigt an „Ich bin gegenwärtig an diesem Ort!“. Wo Gott Menschen überschattet, da ist er selbst gegenwärtig. Und damit tritt Maria für mich aus dem Schatten. Ja sie ist ausgeliefert. Und das nicht irgendwem. Sondern der Kraft des Höchstens.

Und dann lese ich die entscheidenden Worte: Aus dem was da passiert wird Heiliges geboren. Nicht der Heilige wird geboren, das Heilige. Wow, das finde ich mal ein schönes Bild. Und ich hoffe das gilt auch für mich. Dass Heiliges entsteht, wo ich auf Gottes Zusage vertraue, mich ihm anvertraue. So wie Maria. So verstehe ich zumindest ihre Antwort an den

Engel Gabriel: *Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.*

Das könnte auch der „hard home-run“ aus dem Gedicht sein. Ich kann meine Ziele erreichen, ich kann den Weg nach Hause, meine Bestimmung, finden. Weil dort, wo sich Gott und Mensch zusammentun, Heiliges entsteht. Das verlangt mir etwas ab. Es ist eben der „hard home-run“. Und das was dabei entsteht, das befreit uns aus der Nacht der Schwarzmalerei. Heiliges, das in unseren Ohren so klingt wie der Satz aus diesem Gedicht: „Even if you are not ready for day it cannot always be night." You will be right.“

Ich bin dazu berufen Heiliges zu erschaffen. Auch wenn das nicht immer leicht ist. Zum Beispiel gibt es da diesen einen Freund. Ich müsste ihn eigentlich mal wieder anrufen. Und ich tue es nicht. Die Tage und Wochen gehen ins Land. Und dann tippe ich die Nummer in den Hörer, überwinde mich die grüne Taste zu drücken und warte aufgeregt bis am anderen Ende jemand abnimmt. Erst ist unser Gespräch recht verhalten. Und dann reden wir über Gott und die Welt. Wir spüren: etwas verbindet uns. Als ich den Hörer auflege denke ich „Wie gut, dass ich angerufen habe!“

Und so geht das auch an vielen anderen Stellen. Ob das nun der Vater ist, der seine Arbeitszeit reduziert, um mehr für seine Kinder da zu sein. Die Mutter, die es der Oma gönnt, dass sie den Enkeln mal ganz viel schenken darf, und hinterher nicht meckert, dass es ja so übertrieben war. Es ist glaube ich nicht immer leicht sich und anderen die eigene Berufung zu gönnen.

Und doch haben wir dabei Unterstützung von ganz oben. *Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.* Das sagt Maria. Ich kann das auch tun. Es an mir geschehen lassen, wie er es gesagt hat. "Even if you are not ready for day it cannot always be night." You will be right. Und ich kann mich auch mit Maria freuen. Einstimmen in ihren Lobgesang. Die Freude besingen Jetzt gleich im Anschluss an die Predigt mit dem nächsten Lied. Oder auch in meinem Alltag. Weil ich dazu berufen bin Heiliges zu erschaffen. Hier und heute.